

# Nörr KIDS



## Wir bewegen

**Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH**

Haus für Kinder Oberföhringer Straße

Oberföhringer Straße 160

81925 München

Standortspezifisches Pädagogisches Konzept

Stand: 01.09.2024

## Inhaltsverzeichnis

Die Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH stellt sich vor.....	1
Kontakt .....	3
Träger .....	3
1. Bild vom Kind .....	3
2. Unsere Pädagogik und die Umsetzung .....	4
Struktur - Gesetzliche Grundlagen .....	4
Öffnungszeiten - Schließzeiten.....	4
3. Die Bildungsbereiche - Stärkung der Kompetenzen .....	4
4. Gesundheit - Bewegung - Ruhezeiten - Ernährung - Körperpflege - Diversität.....	6
Gesundheit .....	6
Bewegung.....	6
Ruhezeiten und Entspannung .....	7
Ernährung.....	7
Körperpflege.....	8
Diversität .....	8
5. Beobachtung und Dokumentation.....	9
6. Die Gestaltung von Übergängen .....	10
Übergang von der Familie in die Einrichtung - Eingewöhnung.....	10
Übergang in den Kindergarten.....	11
Übergang in die Schule.....	11
7. Zusammenarbeit im Team .....	11
8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern .....	12
9. Interkulturelle Erziehung - Integrative Bildung und Erziehung - Rechte der Kinder.....	13
10. Kinderschutz .....	14
11. Kooperation und Vernetzung.....	15

# **Die Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH stellt sich vor**

## **Kontakt**

Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH

Am Hart 22

82256 Fürstenfeldbruck

[www.noerrkids.de](http://www.noerrkids.de)

dominik.noerr@noerrkids.de

089 99637719 - Riedl Martina, Standortleitung

## **Träger**

Der Träger Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH wurde 2020 gegründet. Wir wollen Kinder bei der Bewältigung ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen und der Lebensbewältigung unterstützen. Auf dieser Ebene besteht ein großes Potential des gemeinsamen Lernens und Arbeitens. Das Ziel als Träger der Kindertagesstätte in München ist es, Kinder bereits vom frühesten Alter an entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen zu befähigen, selbstständig und selbstbestimmt zu denken und zu handeln. So soll es Ihnen ermöglicht werden, sich als wichtigen Teil der Gesellschaft zu verstehen. Es ist zugleich unser Anliegen, Einstellungen und Haltungen wie Verantwortungsbewusstsein, Lern- und Leistungsbereitschaft, sowie Gesundheitsbewusstsein zu fördern und weiter zu entwickeln. Die Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH beachtet bei allem, was sie tut, die Bedürfnisse der Kinder und misst daran seinen Erfolg. Die Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH, ist Träger der Kindertagesstätte „Haus für Kinder Oberföhringer Straße“. Die Einrichtung bietet Platz für 48 Krippenkinder und 100 Kindergartenkinder. Hauptamtliche Pädagog:innen haben in dieser Struktur eine sehr hohe fachliche Beratungskompetenz. Die fachliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist ein Anliegen der Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH. Neue inhaltliche Fragestellungen werden offensiv aufgegriffen und umgesetzt. Die geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen und Jungen, interkulturelle Pädagogik, Partizipation, Projekte zur nachhaltigen Entwicklung, Computer und Neue Medien sind weitere inhaltliche Felder, denen die Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH besondere Aufmerksamkeit widmet. Der Träger Nörr KIDS-Wir bewegen versteht sich als eine „lernende Organisation“, die ständig daran arbeitet, ihre Fähigkeiten zu erweitern. Dies setzt Lernfähigkeit und Fehlerfreundlichkeit voraus. „Alle Beteiligten erweitern durch Informations- und Wissensaneignung kontinuierlich ihre Fähigkeiten, um verantwortlich die Ergebnisse zu erreichen, die sie anstreben. Neue Ideen und Denkmuster werden gefördert und sind der Weiterentwicklung der Organisation dienlich.“

## **1. Bild vom Kind**

Für uns sind Kinder individuelle und selbstständige Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Talenten und Fähigkeiten, die von Geburt an ihre Entwicklung und die Bildung aktiv mit gestalten - dies ist unser Bild vom Kind. Auf Basis dieser Grundhaltung nehmen wir in unseren Kitas jedes Kind als selbstständiges Individuum mit eigenen Rechten und Pflichten wahr und unterstützen sie in ihren eigenen Wünschen, Stärken und Schwächen. Dies geschieht in einem unterschiedlichen Tempo, welches ganz auf die Bedürfnisse jedes einzelnen ausgelegt ist. Hiermit leben wir einen Umgang, der von Offenheit, Anerkennung und Toleranz geprägt ist.

Wir möchten Kindern durch eine anregende und sichere Umgebung, sowie einer sicheren und verlässlichen Bindung die Möglichkeit geben, ihre Fähigkeiten, persönlichen Qualitäten und Kompetenzen für die Zukunft zu entfalten. Die Grundlage unseres täglichen Handelns basiert damit auf einer festen Bindung zwischen Kind und Pädagoge, sowie einer gelungenen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Daran arbeiten wir bereits während unserer Eingewöhnungsphase.

Unser Konzept soll stetig überprüft und weiterentwickelt werden. Gemeinsam mit den Mitarbeitern und dem Elternbeirat soll es immer wieder reflektiert und betrachtet werden. Dieses Konzept erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

## **2. Unsere Pädagogik und die Umsetzung**

### **Struktur - Gesetzliche Grundlagen**

Das „Haus für Kinder Oberföhringer Straße“ bietet Platz für 4 Krippengruppen und 4 Kindergartengruppen.

In jeder Krippengruppe werden Kinder bis 3 Jahre betreut, die Gruppenstärke beläuft sich auf 12 Kinder.

Die Kindergartengruppen betreuen Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Gruppenstärke liegt hier bei jeweils 25 Kinder pro Gruppe.

Unser pädagogisches Konzept basierend auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ist so gestaltet, dass wir die gesetzlichen Vorgaben nach dem BayKiBiG, der AVBayKiBiG sowie die auf Bundesebene geltenden Vorgaben nach SGB VIII, wie im Folgenden dann auch beschrieben, streng einhalten. Die Schwerpunkte unserer Pädagogik liegen demnach auf einer ganzheitlichen Entwicklung durch Bindung, Bildung, Erfahrungen und dem Ausbau von personalen Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, lernmethodischen Kompetenzen und Resilienz.

### **Öffnungszeiten - Schließzeiten**

Das „Haus für Kinder Oberföhringer Straße“ hat Montag-Freitag von 7.30 -17.00 Uhr geöffnet.

Die Einrichtung schließt an sog. Brückentagen und an Weihnachten vom 24.12. - 31.12. Die Schließzeiten werden rechtzeitig mit dem Elternbeirat abgestimmt und am Anfang des neuen Kitajahres (Oktober) für das darauffolgende Kalenderjahr bekannt gegeben. Änderungen sind aus betrieblichen Gründen möglich und werden rechtzeitig kommuniziert.

## **3. Die Bildungsbereiche - Stärkung der Kompetenzen**

Die Begleitung und Unterstützung der Kinder in ihrer Entwicklung in den grundlegenden Kompetenzbereichen betrachten wir als Schlüsselaufgabe. Basierend auf einer festen Bindung werden nachfolgende Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder gestärkt. Das Kind hat hierdurch die Möglichkeit, mit Neugier und dem Bewusstsein eines sicheren Rückhalts auf Entdeckung zu gehen und das Umfeld zu erkunden. Das wiederum bildet die Grundlage für die Entwicklung von Leistungsfähigkeiten wie Neugier, Motivation, Anstrengungsbereitschaft und Konzentration. Im Alltag arbeiten wir nach dem situativen Ansatz. Jedes Kind

wird in jeder Situation wertschätzend und als Individuum wahrgenommen. Die Lebenswelt und die Interessen der Kinder werden thematisiert, um daraus Lerninhalte zu entwickeln. Die Pädagogen haben dabei die Aufgabe, eine inspirierende Lernumgebung zu schaffen, die die Kinder dazu anregt, intrinsisch motiviert ihre Umwelt zu erkunden. Dem freien und gemeinsamen Spiel wird dabei eine zentrale Rolle zugeschrieben.

Als ebenfalls wichtigen Bestandteil sehen wir die sprachliche Entwicklung und Bildung der Kinder. Wir verfügen über Pädagog:innen, die sich im Alltag intensiv mit der Sprachförderung der Kinder beschäftigen und mit ihnen spielerisch die Sprache lernen. Dies kann im Kita-Alltag bspw. durch ein einfaches Spielen mit einem Ball angeregt werden, welches durch die Pädagog:innen sprachlich begleitet wird. „Ich werfe den Ball zu dir, rollst Du ihn zurück?“. Das Kind kann dann auf die Interaktion seines Gegenübers reagieren, eine Handlung ausüben und diese ebenfalls sprachlich begleiten. Kommunikation und damit die Spracherziehung findet dabei durchgehend statt, indem unsere Pädagog:innen ihre Handlungen im Alltag stets durch Verbalisierungen begleiten. Für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, wird die Spracherziehung mit Hilfe von Sprachförderkräften intensiviert.

Wir unterstützen die Entwicklung - Kompetenzen der Kinder durch spielerisches Lernen, indem wir die themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche mit den Basiskompetenzen der Kinder verbinden. Einen besonderen Stellenwert hat in jeder Situation die Individualität eines Kindes und die Teilhabe am Alltag (z.B. Abmeldesystem). Um personale Kompetenzen (z.B. Selbstwirksamkeit) zu fördern, werden in unserem Kita-Alltag Situationen so gestaltet, dass die Kinder innerhalb eines demokratischen Rahmens die Möglichkeit haben, an den Aktivitäten des Alltags beteiligt zu werden (Planung im Morgenkreis, Kinderkonferenzen). Sie helfen bspw. mittags beim Tischdecken und werden im Morgenkreis dazu animiert ihre Wunschaktivitäten für den Tag zu äußern. Wir geben ihnen die Freiheit, verschiedene alltagsbezogene Aktivitäten selbst zu machen, Entscheidungen zu treffen und unterstützen sie dort, wo sie noch Hilfe benötigen. So machen Kinder die positive Erfahrung, dass sie durch eigenes Handeln Einfluss auf ihr Leben und unterschiedliche Situationen haben. Wir integrieren in unseren Kita-Alltag vielfältige Angebote, die der Kompetenzentwicklung zum Handeln im sozialen Kontext dienen. Wir besprechen zusammen die Regeln und Grenzen in der Gruppe, legen Dienste fest und lernen diese zu akzeptieren und mit Konflikten umzugehen. Bei Sing - und Kreisspielen und gemeinsamen Projekten oder auch im freien Spiel fördern wir die Kontaktaufnahme- und Kooperationsfähigkeiten der Kinder.

Uns ist bewusst, dass lernmethodische Kompetenzen die Grundlage für lebenslanges Lernen bilden. Als Einrichtung schaffen wir eine entspannte Lernatmosphäre und animieren unsere Kinder dazu Fragen zu stellen, über Themen nachzudenken, sich im Vorlesekreis und bei Sachgesprächen gezielt Informationen herauszuziehen und diese, anderen Kindern zu vermitteln. So führt eine kurze Begegnung mit einem Insekt auf dem Außengelände oft zu einem thematischen Großprojekt mit Büchern, Kreativangeboten, Bildern, Liedern und Rollenspielen.

In allen Situationen fördern wir die Ausbildung von Resilienz. Wir stehen den Kindern in schwierigen Lebenslagen zur Seite und nehmen alle Sorgen feinfühlig auf, damit sie mit neuen Situationen gut zurechtkommen können und sich wohl fühlen. Als Unterstützung für die Auseinandersetzung mit bestimmten Themen (z.B. Umgang mit Schwangerschaft der Mutter) können altersgerechte Materialien wie Bücher und Maßnahmen wie Rollenspiele oder Gesprächskreise herangezogen werden. Die Kinder haben auch jederzeit und nach Absprache Zugang zum Büro der Leiterin und können dort auch Ihre Anliegen vorbringen. Im Leitungsbüro ist eine Spielecke für Kinder eingerichtet.

Wir sorgen dafür, dass unsere Kinder unterschiedliche Angebote alle Bildungsbereiche umfassen. Gleichzeitig geben wir jedem Kind mit Hilfe unserer kindzentrierten Pädagogik die Möglichkeit, den persönlichen Neigungen und Interessen nachzugehen. Jeder Bildungsinhalt kann dabei die oben beschriebenen Basiskompetenzen eines Kindes in unterschiedlicher Form fördern. Für den Bildungsbereich Musik z.B. können wir gemeinsam tanzen und unterschiedliche Musikrichtungen kennenlernen oder unsere eigenen Instrumente bauen. Beim Tanzen fördern wir dann neben den Inhalten, die unsere Projekte liefern und die für die Bildung der Kinder verantwortlich sind, auch die Basiskompetenzen wie die Selbstwahrnehmung, soziale Kompetenzen, Grob- und Feinmotorik, sowie das Selbstbewusstsein und die Resilienz. Das Zahlenverständnis aus dem Bereich Mathematik wird beispielsweise bei einem Rollenspiel „Einkaufen gehen“ aktiv gefördert. Wir bieten den Kindern auch das Projekt „Zahlenland“ von Prof. Preiß. Inhalte aus dem Bereich Bewegung und Gesundheit fördern wir beim aktiven Bewegen und Spielen sowohl innen als auch draußen an der frischen Luft und auf regelmäßigen Ausflügen (z.B. Besuche im Ökologischen Bildungszentrum, Schulung der Motorik durch das Klettern auf dem Spielplatz, Verkehrserziehung). Die Gruppen haben zudem alle einen festen „Turntag“ und es werden thematische Turnstunden/Bewegungslandschaften durchgeführt. Den Bereich Wertorientierung und Soziales greifen wir beispielsweise im Rahmen unseres Festes der Kulturen auf, bei welchem die Kinder und ihre Familien eingeladen werden, ihr eigenes Land vorzustellen. Der Bereich Sprache, insbesondere die Spracherziehung, wird im Kita-Alltag durch die Kommunikation durchgehend gefördert.

#### **4. Gesundheit - Bewegung - Ruhezeiten - Ernährung - Körperpflege - Diversität**

##### **Gesundheit**

Gesundheitsförderung binden wir ganzheitlich in unser Konzept ein und denken dabei an unsere Kinder und Mitarbeiter. Dabei arbeiten wir eng mit dem RBS sowie dem RGU zusammen. Unsere innerbetrieblichen Verfahrensweisen richten sich nach den Richtlinien der Hygienevorschriften nach HACCP, dem Arbeitsrecht, Infektionsschutzgesetz, Lebensmittelrecht und den Vorschriften zur Unfallverhütung der Landesunfallkasse.

Die Gruppenräume im Erdgeschoss wurden im Dezember 2021 mit Luftfilter ausgestattet.

##### **Bewegung**

Durch ein auf die individuellen kindlichen Bedürfnisse abgestimmtes aktives Spielen und Bewegen an der frischen Luft oder auch drinnen, stärken wir das Immunsystem, fördern die Selbstwirksamkeit und unterstützen das Kind dabei, grobmotorische und feinmotorische Fertigkeiten zu entwickeln. Durch Bewegungsspiele lernen wir unsere Umwelt mit allen Facetten und dem ganzen Körper kennen. Zudem fördert Bewegung auch die Sprache. Dass ein Ball eine runde Form hat, auf dem Boden rollt und hochspringt, wenn man ihn fallen lässt, dieses Wissen und der dazugehörige sprachliche Ausdruck hat das Kind aufgrund von Erfahrungen durch Wahrnehmung und Bewegung. Wir achten darauf, dass wir bei jedem Wetter Zeit im Freien verbringen und mit den Kindern regelmäßige Ausflüge machen. Dadurch lernen die Kinder die Jahreszeiten kennen, schulen ihren Umgang im Straßenverkehr und fördern durch die Bewegung an der frischen Luft ihre Konzentration. Die Erfahrungen, die Kinder draußen machen, bieten sich zudem als Lerninhalte für die verschiedenen Bildungsbereiche an (Bsp: Bastelprojekt Blätterdruck für den Bereich Kunst). Ausflüge der Krippenkinder sind für die nähere Umgebung vorgesehen. Mit Kindergartenkindern hingegen können auch weitere Ausflüge in andere Stadtteile, bspw. in Museen, gemacht werden. Jede Gruppe hat einen eigenen Turntag und kann die Turnhalle für gezielte „Turnstunden“ nutzen. Im Außengelände nutzen die Kinder neben den Klettergerüsten,

Schaukeln und Balancierbalken auch die Fußballwiese und unsere schönen Fahrzeuge für die Bewegungserziehung.

## **Ruhezeiten und Entspannung**

Ruhezeiten und Entspannung müssen zum Alltag der Kinder dazugehören wie das Toben auf dem Spielplatz und das gemeinsame Mittagessen. Mit festen Ruhephasen möchten wir den Kindern besonders deutlich machen, dass auch Entspannung für den Körper wichtig ist, um leistungsstark zu bleiben und danach wieder mit vollem Einsatz spielen zu können oder konzentriert zu sein. Je nach Altersstufe können die Kinder ihren Mittagsschlaf machen, sich einfach nur etwas ausruhen, sich ein Buch anschauen, eine Geschichte hören oder entspannende Fantasiereisen erleben. Für Kindergartenkinder haben wir Schlafmatten, für Krippenkinder einen separaten Schlafraum mit Podesten und Schlafmatten.

## **Ernährung**

Wir bieten drei Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und Brotzeit) sowie frische Obst- und Gemüsesnacks als Zwischenmahlzeit an. Fisch und Fleisch gibt es bei uns jeweils einmal in der Woche. Ernährung soll als Genuss mit allen Sinnen erlebt werden. Hierzu gehört:

- Vermittlung von Esskultur und von Tischmanieren, Tischdekoration
- Die Schaffung einer angenehmen Atmosphäre beim Essen
- Die Essenszubereitung erlebbar machen
- Die Vermittlung der Gefühle von Hunger und Sättigung
- Selbstständig über das eigene Essen zu entscheiden (sich selbst aufessen, selbst bestimmen, was und wie viel man essen möchte).

Unsere Pädagog:innen leben als Vorbild ein gesundes Essverhalten vor und ermutigen die Kinder immer wieder, neue Dinge zu probieren.

Als wichtige Maßnahme gegen die Suchtprävention in Bezug auf die Ernährung verzichten wir in unseren Speisen ganz auf Zucker. Im Kita-Alltag thematisieren wir z.B. auch die Essenspyramide, um den Kindern das Thema gesunde Ernährung näherzubringen. Vorschläge und Wünsche der Kinder werden eingebunden. Durch die Vergabe von Smileys nach dem Essen können sie signalisieren, inwiefern ihnen das Essen geschmeckt hat.

An Getränken stehen den Kindern über den ganzen Tag hinweg Wasser, beim Frühstück ungesüßter Tee und beim Mittagessen „Infused Water“ zur Verfügung.

In jedem Gruppenraum befindet sich eine „Getränkeoase“ (ehemals Bücherwagen) auf Höhe der Kinder, mit einer eigenen Wasserflasche (Emil-Flasche). Jede Flasche hat ein individuelles Design, damit die Kinder die Flasche wieder erkennen. Die Krippenkinder haben einen Trinkcap als Verschluss und die Kindergartenkinder einen drehbaren Verschluss. Es wird frisches, kaltes Leitungswasser am Morgen eingefüllt und steht den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Mittags werden alle Flaschen neu gefüllt bzw. nach Bedarf auch am Vormittag. Die Flasche begleitet die Kinder auch in den Garten und auf Ausflügen. Im Garten stehen die Flaschen gesichert auf dem Servierwagen im Schatten. Täglich werden Flaschen und Verschlüsse in der Geschirrspülmaschine gründlich gereinigt. Die Stoffsäckchen werden monatlich bzw. nach Bedarf in der Waschmaschine gereinigt.

Wir sorgen in unserer Kita für eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Unsere Mahlzeiten sind kindgerecht, auf die Altersgruppe abgestimmt und werden von unseren beiden Hauswirtschaftskräften in der einrichtungsinternen Küche, nach den Empfehlungen und Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) zusammengestellt und täglich frisch zubereitet bzw. fertiggegart.

In unserer Einrichtung wird eine Kombination aus Frischkost und bereits industriellen vorbereiteten Speisekomponenten unterhalten. Es wird von den Hauswirtschaftskräften auf besondere Bedürfnisse in der Ernährung der Kinder eingegangen. Diese reichen von der jeweiligen altersgerechten Ernährung über die Versorgung bei Allergien und Stoffwechselerkrankungen bis hin zu religiösen bzw. kulturellen Besonderheiten und Anforderungen. Wir bieten am Standort für alle Kinder kein Schweinefleisch an.

Im „Haus für Kinder Oberförhringer Straße“ werden sowohl frische Lebensmittel verarbeitet und zubereitet, als auch tiefgekühlte und gekühlte Produkte mit unterschiedlichem Conveniencegrad (tiefgekühltes Gemüse ohne Zusätze zur Weiterverarbeitung, Eintöpfe/Fleischgerichte mit Einwaage etc. Aufläufe) zur Speisenherstellung verwendet.

## **Körperpflege**

Über die Körperpflege möchten wir den Kindern ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit vermitteln und sie darin unterstützen, sich in ihrem eigenen Körper wohl zu fühlen. Während der täglichen Pflege vor und nach den Mahlzeiten oder nach dem Spiel im Außengelände ist es wichtig, dass sich die Kinder die Hände und das Gesicht waschen, Zähne putzen und zur Toilette gehen.

Eine liebevolle und warme Gestaltung der Bäder und der Wickelplätze schafft Anreize, dass die Kinder Körperpflege als etwas Angenehmes erleben können. In Spiegeln können Sie sich dabei selbst beobachten.

Unsere Pädagog:innen begleiten alle ihre Handlungen, wie z.B. auch die Wickelsituation, durch verbale Beschreibungen. Die Zeit des Wickelns ist nach Emmi Pikler immer auch eine Zeit, die jede Kind individuell als Einzelsituation gewidmet wird und nicht nur den hygienischen Aspekt in den Vordergrund stellt, sondern auch ein Moment der Ruhe außerhalb der Gruppe darstellt. Allen Pädagog:innen ist bewusst, dass es sich beim Wickeln um einen äußerst intimen Moment handelt und die Bedürfnisse jedes Kind geachtet und gewahrt wird.

Hygiene und Körperpflege sind ebenfalls essentiell für die Gesundheit eines Kindes. Um ein Gleichgewicht zwischen Sauberkeit, Matschen und Spielen zu finden, haben wir im Alltag Hygienerituale entwickelt, wie bspw. das gemeinsame Zähneputzen, das Händewaschen vor dem Essen oder auch die Begleitung der Sauberkeitserziehung. Die Gewöhnung an den Gang auf die Toilette soll ohne Zwang und Regelmäßigkeit geschehen und wird mit den Eltern abgestimmt. Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen körperlichen Signale zu erkennen und mitzuteilen. Kinder, die signalisieren, dass sie auf die Toilette wollen, werden darin unterstützt und gefragt. Die Kindergartenkinder bewältigen das weitgehend alleine und können jederzeit auf die Toilette gehen. Damit dies kontrolliert und selbstständig geschehen kann, wurden sog. „Kloarten“ entwickelt. Das Kind meldet sich an der Abmeldetafel ab und man sieht anhand des Bildes, wer gerade auf der Toilette ist. Es können max. 2 Kinder gleichzeitig ins Bad gehen (ausser man hat es wirklich sehr eilig!).

## **Diversität**

Eine weitere zentrale Querschnittsaufgabe ist es, die Kinder in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität zu unterstützen. Kaum etwas ist für ein Kind spannender, als das eigene Ich und den eigenen Körper zu entdecken. Diese Prozesse aufmerksam zu begleiten ist deshalb sehr wichtig und schafft in Bezug auf die individuelle Körper- und Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ein sicheres Umfeld. Geschlechtsspezifische Unterschiede werden wahrgenommen, aber daraus werden keine Kategorisierungen abgeleitet. Die Sätze „Jungs weinen nicht!“ oder „Mädchen müssen immer leise sein“ wird man bei uns nicht hören. Beide Geschlechter werden

unabhängig von gesellschaftlichen Zuschreibungen nach ihren persönlichen Talenten gefördert und behutsam dazu animiert, herauszufinden wer sie sind und was sie mögen.

Auch in Bezug auf unterschiedliche Familienkonstellationen ist es uns wichtig, zu thematisieren, dass es nicht nur das eine wie „Vater, Mutter, Kind“ gibt, sondern auch gleichgeschlechtliche Ehen, Alleinerziehende und Patchworkfamilien. Um uns und unsere Konzepte stetig weiterzuentwickeln und die Kinder in Sachen Selbstwirksamkeit zu stärken, sind wir in hohem Maße um ihre Partizipation bemüht.

## 5. Beobachtung und Dokumentation

Gemäß unserem Bild vom Kind möchten wir jedes Kind mit seinen Interessen, Fähig-, und Fertigkeiten als individuelle Persönlichkeit achten und wahrnehmen. Die Lernprozesse jedes Kindes sind einzigartig. Jedes Kind hat das Recht, die eigene Entwicklung und die eigene Art des Lernens selbst festzulegen. Dabei hat alles, was das Kind lernt und tut einen Zusammenhang und wirkt sich wiederum auf das weitere Verhalten aus. Das Portfolio-Konzept hilft uns dabei, diese Zusammenhänge zu verdeutlichen. Im Mittelpunkt der Dokumentationen stehen daher die zwei Aspekte „Was lernt das Kind?“ und „Wie lernt das Kind?“.

Zur pädagogischen Dokumentation und Beobachtung nutzen wir zum einen für jedes Kind einen Portfolio-Ordner. Der Portfolio-Ordner entsteht unter Mitwirkung des Kindes, der Pädagogen und der Eltern.

Das 1. Blatt im Portfolio-Ordner erhalten die Eltern beim Begrüßungsgespräch vor Start „Das bin ich“. Die Eltern stellen uns mit diesem Blatt das Kind vor.

Im Portfolio-Ordner werden zum einen die Lernfortschritte jedes Kindes entlang der definierten Lernziele (pro Bildungsbereich) festgehalten und als Basis für die halbjährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern verwendet. Die zielgerichteten ausgewählten Bilder, Fotos, Aussagen des Kindes usw. ergeben ein individuelles Gesamtbild über die Entwicklungsschritte, Ziele und Strategien. Das Kind kann sein Portfolio immer wieder betrachten und reflektieren. Hierbei wird es sich seiner eigenen Kompetenzen und Stärken bewusst. Die Pädagogen können mithilfe des Entwicklungsportfolios das Kind, seine Lern- und Entwicklungsprozesse, seine Kompetenzen, Stärken, Interessen und Bedürfnisse individuell wahrnehmen und die Gestaltung von Bildungsprozessen auf das jeweilige Kind abstimmen. Hierbei wird auch die pädagogische Arbeit reflektiert und in Bezug zu den Inhalten des Bildungsplanes gesetzt. Die Familie des Kindes wird in die Gestaltung des Portfolios einbezogen, indem Eltern Dokumente und Informationen von zu Hause beitragen können. Zugleich können sich die Eltern ein Bild machen über den Kita-Alltag ihres Kindes und seine Entwicklungsfortschritte.

Unsere Projekte und Aktivitäten in Freispielphasen dokumentieren wir zusätzlich mit Hilfe von Fotografien, Bastelprojekten und stellen diese in der Einrichtung aus, um den Eltern einen Einblick in unsere Arbeit und unsere Aktivitäten zu geben.

Entwicklungsschritte bestimmter Lebensphasen und Bereiche (Grobmotorik, Feinmotorik, Sprachliche Entwicklung etc.) bilden wir zusätzlich zu den geforderten Beobachtungsbögen (SISMIK, SELDAK, PERIK) über die „IPS (Institut für Praxisberatung und Supervision)-Methode - Beobachtungsbögen für Kinder von Kornelia Schlaaf-Kirschner“ ab, um Risikofaktoren frühzeitig zu erkennen. Im Krippenbereich wird der „Beller'sche Entwicklungsbogen von Kuno Beller“ nach Bedarf angewandt.

Zur Vorbereitung auf die Elterngespräche werden die Erkenntnisse anhand der „Ressourcensonne“ (Das Bild einer Sonne steht für gute Laune und eine positive Ausstrahlung. Beim Erstellen der Sonne wird überlegt, welche Eigenschaften und Fähigkeiten am hellsten leuchten) und den hauseigenen Entwicklungsbögen übertragen.

## 6. Die Gestaltung von Übergängen

### Übergang von der Familie in die Einrichtung - Eingewöhnung

Die Begleitung und Unterstützung der Kinder in ihrer Entwicklung in den grundlegenden Kompetenzbereichen betrachten wir als Schlüsselaufgabe. Basierend auf einer festen Bindung werden nachfolgende Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder gestärkt. Das Kind hat hierdurch die Möglichkeit, mit Neugier und dem Bewusstsein eines sicheren Rückhalts auf Entdeckung zu gehen und das Umfeld zu erkunden. Das wiederum bildet die Grundlage für die Entwicklung von Leistungsfähigkeiten wie Neugier, Motivation, Anstrengungsbereitschaft und Konzentration. Im Alltag arbeiten wir nach dem situativen Ansatz. Jedes Kind wird in jeder Situation wertschätzend und als Individuum wahrgenommen. Die Lebenswelt und die Interessen der Kinder werden thematisiert, um daraus Lerninhalte zu entwickeln. Die Pädagogen haben dabei die Aufgabe, eine inspirierende Lernumgebung zu schaffen, die die Kinder dazu anregt, intrinsisch motiviert ihre Umwelt zu erkunden. Dem freien und gemeinsamen Spiel wird dabei eine zentrale Rolle zugeschrieben.

Die Grundlage unseres täglichen Handelns basiert dabei auf einer festen, verlässlichen Bindung zwischen Kind und Pädagog:innen, sowie einer gelungenen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Daran arbeiten wir bereits während der Eingewöhnungsphase, angelehnt an das Berliner Modell nach infans. Hierfür haben wir einen Eingewöhnungsplan, der aus 5 Phasen besteht: Aufnahmegespräch, Grundphase, erste Trennung, Stabilisierungsphase und Schlussphase.

Das Aufnahmegespräch (Begrüßungsgespräch) wird anhand unseres Fragebogens geführt und dokumentiert, z.B. die Vorerfahrungen bei außerhäuslicher Betreuung, wichtige Informationen über das Kind und nonverbale Signale des Kindes ausgetauscht. Für die Dokumentation des gesamten Eingewöhnungsverlaufes gibt es eine Vorlage die täglich geführt wird und als Grundlage für das Eingewöhnungsabschlussgespräch dient. Wir haben zudem einen altersspezifischen Beobachtungsbogen für Krippenkinder und einen für Kindergartenkinder, den unsere Pädagog:innen ausfüllen und als Gesprächsgrundlage mit den Eltern verwendet.

Da ritualisierte Abläufe Kindern Sicherheit bieten und deshalb insbesondere auch in der Eingewöhnungsphase essenziell sind, werden die Kinder idealerweise immer zur gleichen Tageszeit in die Kita gebracht und mit demselben Verabschiedungsritual von ihren Eltern verabschiedet. Die Eingewöhnungsperson hat einen festen Platz im Gruppenraum und beobachtet das Verhalten des Kindes und gibt Halt und Sicherheit, sich auf die neuen Situationen einzulassen. Die Bezugserzieher nehmen immer wieder Kontakt zum neuen Kind auf.

In der Regel gehen wir von einer Eingewöhnungsdauer von 4-6 Wochen für Krippenkinder und 1-2 Wochen für Kindergartenkinder aus, wobei sich diese je nach Kind individuell verlängern oder auch verkürzen kann. Auch beim Übergang von Krippenkindern in die einrichtungsinterne Kindergartengruppe wird das Kind durch die „alten“ Bezugspersonen (Pädagogen der Krippengruppe) schrittweise an die neue Umgebung und „neue“ Bezugspersonen herangeführt (Pädagogen der Kindergartengruppe), in dem es jeden Tag etwas länger mit der n in der neuen Gruppe verbringen kann. Die Kindergartengruppe hat hierfür z.B. ein Patenkind für das neue Kind ausgewählt. Die Eingewöhnung der internen Kinder beginnt ca. ein halbes Jahr vor dem Wechsel im September.

## **Übergang in den Kindergarten**

Für den Übergang in den Kindergarten spielen mehrere Faktoren in der Entwicklung des Kindes eine Rolle. Neben dem Alter (3 Jahre im September /Stichtag 30.09.) legen wir Wert auf eine gewisse Selbstständigkeit beim An- und Ausziehen, bei der Nahrungsaufnahme und beim Laufen. Eltern können hier gut unterstützen, indem sie kürzere Wege z.B. morgens zur Kita zu Fuß zurücklegen und das Kind im Alter von 2 Jahren immer weniger mit dem Kinderwagen fahren.

Die Wechsler der eigenen Krippe werden im letzten Halbjahr zuvor bereits schrittweise in den Kindergarten eingewöhnt und darauf vorbereitet. Die Pädagog:innen der Krippengruppe begleiten das zukünftige Kindergartenkind in die Kindergartengruppe und so kann es hier schon stundenweise „Kindergartenluft“ schnuppern. Ein Kindergartenkind wird als „Pate“ benannt und dieser kümmert sich um das Krippenkind und zeigt die Räumlichkeiten, die Spielmaterialien und Abläufe in der Gruppe. Am 01.09. wechselt das Krippenkind gut vorbereitet in die Kindergartengruppe des Hauses. Für die Krippenkinder im Alter von 2-3 Jahren werden auch unter allen Krippengruppen gruppenübergreifende Projekte für die „älteren“ Krippenkinder angeboten.

Der Abschied und der Wechsel sollen von dem Kind als bewusster, angstfreier Schritt wahrgenommen werden.

## **Übergang in die Schule**

Die Vorschule im klassischen Sinne ist in Deutschland weitestgehend abgeschafft. Bis auf wenige Ausnahmen gibt es keine reinen Vorschulen mehr. Die Entwicklung sowie die Erziehung des Kindes findet nicht nur in einem Jahr statt, vielmehr baut die gesamte Krippen- und Kindergartenzeit systematisch aufeinander auf. Einen gelungenen Übergang in die Grundschule unterstützen wir in Bayern durch gezielte altersentsprechende Projekte bis zum Schuleintritt. Neben grundlegenden Kompetenzen wie Motorik, Selbstwirksamkeit und Partizipation fördern wir mit Projekten wichtige Basiskompetenzen für das Leseverstehen, Schreibverstehen, mathematisches Denken und vor allem für die Konzentrationsfähigkeit von Kindern. Diese Basiskompetenzen sind wichtige Voraussetzungen für das spätere komplexe und abstrakte Denken. Unsere Vorbereitungen auf die Schule geschieht zudem in enger Kooperation mit den umliegenden Grundschulen (insbesondere der Sprengelschule an der Oberföhringer Str.) und es werden Besuche in die Schule organisiert, beispielsweise mit Aktivitäten wie einer Vorlesestunde durch die Viertklässler. Der Vorkurs Deutsch 240 in der Einrichtung und an den entsprechenden Grundschulen wird angeboten, für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, die dies aufgrund der Beobachtungsbögen SISMIK und SELDK diesen benötigen. Im „Haus für Kinder Oberföhringer Straße“ bieten wir den Kinder die Möglichkeit, am Programm „Hören, lauschen, lernen“ von Petra Kaspert teilzunehmen. Dieses dient u.a. zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache (Phonologische Bewusstheit).

## **7. Zusammenarbeit im Team**

Das Team im „Haus für Kinder Oberföhringer Straße“ wird aufgebaut aus Heilpädagog:innen (z.B. auch für die Bedürfnisse von I-Kindern, Kindern mit erhöhtem Förderbedarf), Sozialpädagog:innen, Kindheitspädagog:innen, Erzieher:innen und Kinderpfleger:innen, Sprachförderkräften, sowie einer Standortleitung und deren Stellvertretung, die zusätzlich eine Bereichsleitung als direkte Ansprechpartnerin haben.

Die Küche ist derzeit mit drei Hauswirtschaftskräften besetzt (angepasst an die Kinderzahlen) und zur Unterstützung aller handwerklichen Tätigkeiten, kleineren Gartenarbeiten, Wartungen, Reparaturen ist ein Hausmeister auf 450,-€ Basis eingesetzt. Die tägliche Reinigung des Gebäudes und der Räume wird von der Firma Piepenbrock übernommen.

Bezüglich unserer Räumlichkeiten legen wir insgesamt Wert auf eine einladende, inspirierende, jedoch nicht überladene Raumgestaltung, um den Kindern einen sicheren Raum zum Wohlfühlen zu bieten und sie zugleich zur Entfaltung und Mitgestaltung einzuladen.

Jede Gruppe hat ein namengebendes Gruppentier. Krippe: Bienchen, Seepferdchen, Eichhörnchen, Pinguine Kindergarten: Löwen, Giraffen, Elefanten und Flamingo. Das Gruppentier begleitet die Kinder in ihrem Alltag und bietet Orientierung. Unsere Gruppenräume haben u.a. einen thematischen Schwerpunkt (Bsp. Atelier oder Küche), damit unsere Angebotsvielfalt übersichtlich und ansprechend erlebbar wird. Dort können die Kinder bauen, konstruieren, forschen, experimentieren, kreieren und sich in Rollenspielen ausdrücken. Hier spielen und lernen Kinder in ihrer festen Gemeinschaft.

## 8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Als familienergänzende Einrichtung ist für uns eine gesunde Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu den Eltern von höchster Relevanz. Das Feedback der Eltern verankern wir in unseren Einrichtungen, beispielsweise jährlich durch **Elternumfragen**. Diese werden den Eltern im Vorfeld angekündigt und die Teilnahme findet online und anonym statt. Hier können diverse Faktoren über uns, unser Konzept oder unsere Einrichtung von den Eltern entweder auf einer Skala oder auch offen evaluiert werden. Die Ergebnisse werden von uns evaluiert, um Maßnahmen zur Verbesserung abzuleiten, und zudem visualisiert an den Elternbeirat und allen Eltern weitergegeben.

Unsere Mitarbeiter:innen haben jederzeit ein offenes Ohr und stehen den Eltern mit Rat und Tat zur Seite.

Um auch den persönlichen Kontakt nicht zu kurz kommen zu lassen, laden wir die Eltern regelmäßig zu **individuellen Veranstaltungen**, wie z.B. zum Adventskaffee ein. Bei einem gemeinsamen Frühstück steht hier das Weihnachtsfest, aber auch kulturelle Unterschiede hinsichtlich der Feste und des Essens im Vordergrund. Dabei ermöglichen wir es den Eltern, am Kitaalltag teilzuhaben und sich in lockerer Atmosphäre untereinander zu vernetzen. Diese Transparenz steht auch bei unseren **Hausbesichtigungen** an erster Stelle und interessierte Eltern können sich dafür bei der Standortleitung anmelden und einen Termin vereinbaren. So können immer Familien für ca. eine Stunde mit einem Pädagogen eine Hausführung „buchen“ und die Standortleitung steht für offene Fragen oder Angelegenheiten jederzeit gerne zur Verfügung.

Halbjährlich finden **Elternabende** zu pädagogischen Themen durch die Pädagogen oder mit Referenten statt oder es gibt Einblicke und Austausch über den Krippen - oder Kindergartenalltag.

Am Anfang des Kitajahres werden die Elternvertreter:innen gewählt (**Elternbeirat**). Es werden nach Möglichkeit je Gruppe zwei Elternvertreter:innen gewählt. Jede Gruppe wählt ihre beiden Vertreter. Die Eltern sind über die Kandidatenvorschläge informiert, da jeder Kandidat einen Steckbrief verfasst.

Der Elternbeirat wählt unter sich den Elternbeiratsvorsitzenden, den Stellvertreter sowie einen Schriftführer. In Zusammenarbeit mit der Standortleitung werden die Sitzungen geplant, vorbereitet und durchgeführt. Die Grundlage ist die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen (ifp)“.

Die Pädagog:innen erleben die Kinder jeden Tag und nehmen neben der bewussten Beobachtung alltägliche Stärken, Kompetenzen und Interaktionen in der Gemeinschaft wahr. Auf Grundlage dieser Wahrnehmung und Beobachtung erfolgt alle 6 Monate ein **Entwicklungsgespräch** (jederzeit auch nach Bedarf) mit den Eltern.

Zur erfolgreichen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gehört auch das Thema Kinderschutz (siehe Nr. 10). Wir kooperieren mit **Beratungsstellen sowie Fachdiensten** (z.B. Kinderschutz Zentrum, der Frühförderstelle Feldkirchen, dem Sozialbürgerhaus am Orleansplatz, Regsam) und stellen bei Bedarf den Kontakt mit den Eltern her. Zudem können Eltern sich jederzeit im persönlichen Gespräch mit der Standortleitung oder auch mithilfe von im Elternbereich ausgelegtem Infomaterialien (bspw. Flyer der Beratungsstellen, Ergotherapeuten, Logopäden usw.) jederzeit informieren.

## **9. Interkulturelle Erziehung - Integrative Bildung und Erziehung - Rechte der Kinder**

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit bedenken wir stets unsere Querschnittsaufgaben. Wir behalten sie bei jedem Projekt, jedem themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsprozess im Blick. Im „Haus für Kinder Oberföhringer Straße“ ist unser oberstes Gebot, alle Menschen immer so zu akzeptieren, wie sie sind. Das bezieht sich auf das Aussehen, die Herkunft oder die Meinung des anderen. Egal ob ein Kind aus Deutschland, Indien, aus den USA oder Afrika kommt, an Gott glaubt, an Buddha oder nicht religiös ist, zwei Mütter oder Väter oder nur einen Elternteil hat: Bei uns soll sich jedes Kind allzeit wie in einem zweiten zu Hause fühlen. Wir wollen durch Spiele und Lieder Offenheit und Neugier auf verschiedene Kulturen wecken. So werden Empathie, Respekt und Achtung den Kindern selbstverständlich. Sie lernen Individualität nicht abzulehnen, sondern zu feiern. Genauso ist bei uns grundsätzlich jede Religion willkommen und wir möchten den Kindern beibringen, dass man verschiedene Sachen glauben und trotzdem miteinander und Seite an Seite leben kann. Das Haus für Kinder Oberföhringer Straße ist ein Ort gelebter Vielfalt. Das heißt beispielsweise auch, dass wir den Kindern Feiertage aus verschiedenen Kulturen näherbringen wollen, wie Ramadan oder Chanukka. Dies tun wir selbstverständlich in einem rein informativen und nicht belehrenden Kontext.

Das Recht des Kindes auf Bildung ist in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgeschrieben, und beginnt bereits mit der Geburt und nicht mehr erst mit Schuleintritt, denn Kinder lernen, dass die Verschiedenheit im Geist der Toleranz und der Begegnung erlebt werden sollte. Die Konvention besagt in Artikel 29, Absatz 1d, dass die Bildung darauf gerichtet sein muss, das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung des Friedens, der Toleranz, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen vorzubereiten. Der Ort für das Erleben der Verschiedenheit der Vielfalt ist in den ersten Lebensjahren vor allem die Kita. Um die persönliche und individuelle Entwicklung eines Kindes zu gewährleisten ist sein Schutz von höchster Relevanz.

## 10. Kinderschutz

Das Thema Kinderschutz wird bei uns von jedem einzelnen ernst genommen. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz des körperlichen, geistigen und seelischen Wohls. Damit wir dies als Einrichtung zwingend sicherstellen halten wir uns streng an den rechtlichen Vorgaben gemäß § 13 AV BayKiBiG sowie § 8a Absatz 4 sowie § 72a Absatz 2 und 4 SGB VIII. Unsere Maßnahmen, Richtlinien und Vorgehensweisen sind dabei in unserem

Trägerschutzkonzept verankert und deutlich festgelegt.

Das Trägerschutzkonzept das einerseits als Grundlage und Leitfaden für unsere tägliche Arbeit, andererseits als Ergänzung zu unserer Einrichtungskonzeption und dessen Richtlinien dient. Das Trägerschutzkonzept wird regelmäßig auf seine Aktualität geprüft und im Team weiterentwickelt, da eine offensive Auseinandersetzung mit dem Thema in unseren Augen den besten Schutzfaktor für Kinder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darstellt. Unter anderem werden hier die Punkte Macht(-missbrauch), Grenzüberschreitung, Beschwerden, Einstellung neuer Mitarbeiter sowie unsere Handlungskette bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung behandelt. Letztere orientiert sich an der Handlungskette des Trägerschutzkonzeptes. So wird eine Gefährdungseinschätzung gemäß §8a des SGB VIII vorgenommen, sobald sich der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung (außerhalb unserer Einrichtung) äußert. Die Handlungskette fungiert als Leitfaden um zu prüfen, ob ein Kind Hilfe benötigt und welche entsprechenden Schritte einzuleiten sind. Das Kinderschutzkonzept wird mit dem Standort-Team verfasst und zudem mit praktischen Bezügen versehen. So wird bspw. vermerkt, dass es vermieden wird, dass Kinder unbeaufsichtigt zu zweit oder zu dritt auf die Toilette gehen (Es gibt für die Kindergartenkinder sog. „Toilettenkarten“). Das Wickeln im Vier-Augen-Prinzip, bei angelegelter Badezimmertüre ist eine weitere konkrete Maßnahme, die wir bezüglich des Kinderschutzes im Kita-Alltag verfolgen. Außerdem achten unsere Pädagogen darauf, dass sie ihre Macht als Erwachsene nicht missbrauchen und die Kinder stets auf Augenhöhe begegnen.

Einmal jährlich findet ein Konzepttag zum Thema Kinderschutz am Standort statt. Hier werden unter anderem Schulungen von externen Organisationen durchgeführt, beispielsweise zum Thema sexuelle Entwicklung eines Kindes. Die Inhalte können auch verschiedenartige Gefahrenherde in der Einrichtung oder unsere Handlungskette thematisieren. Darüber hinaus kooperieren wir mit externen Organisationen wie dem KinderschutzZentrum, dem deutschen Kinderschutzverbund Ortsverbund München sowie dem Verein AMYNA und Beratungsstellen wie dem Stadtjugendamt. Auch der enge Kontakt mit der Bezirkssozialarbeit wird von uns gesucht, so sind das Angebot und die Leistungen in unser Konzept eingegliedert, um dem Kinderschutz mit den individuellen und dabei professionellen Lösungen entgegen zu kommen, die dieses sensible und für uns hochrelevante Thema verdient.

Wir möchten in allen Situationen, dass Kinder innerhalb bestimmter Grenzen und abgesprochener Regeln, ihrem eigenen Willen nachgehen können. Möchtest Du lieber mit Fingerfarbe malen oder mit Bauklötzen spielen? Schlafen oder ein Buch anschauen? Als Pädagogen stellen wir den Kindern jeden Tag Entwicklungskontexte zur Verfügung, in denen sie aktiv ihren Alltag mit gestalten können und sich als Experten ihres eigenen Lebens wahrgenommen und geschätzt fühlen. Beim gemeinsamen Start in den Tag besprechen wir, wie der Tag gestaltet werden soll und welche Interessen gerade aktuell sind, welchen Ausflug die Kinder gerne machen möchten, oder wer heute beim Vorbereiten des Mittagessens hilft. Somit wird das Thema Partizipation ganzheitlich gelebt.

Die Kinder in unseren Einrichtungen können sich jederzeit an unsere pädagogischen Fachkräfte wenden und all ihre Belange, Bedürfnisse und Wünsche mitteilen. Dabei ist es uns ein großes Anliegen, alle Anregungen und Beschwerden der Kinder ernst zu nehmen und ihnen mit Wertschätzung zu begegnen. Als Maßnahme für unser

Beschwerdemanagement nutzen wir beispielsweise Aktivitäten wie unseren täglichen Morgenkreis, um die Kinder zu motivieren, ihr Empfinden, uns und unsere Arbeit aus ihrer Sicht zu beleuchten und uns neue Denkanstöße zu geben. Für die Eltern sind wie bereits beschrieben zweimal jährlich Entwicklungsgespräche und Elternabende, Elternbeiratssitzungen und regelmäßige Elternumfragen vorgesehen. Darüber hinaus nehmen sich unsere pädagogischen Mitarbeiter, Standortleitungen und Area Manager gern Zeit, um die individuellen Anliegen mit den Eltern zu besprechen. Für anonyme, schriftliche Anregungen gibt es außerdem auch einen Briefkasten vor dem Leitungsbüro.

## **11. Kooperation und Vernetzung**

Um Kinder stark für das Leben und fit für die Zukunft zu machen, legen wir besonderen Wert auf eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung. Das gemeinsame Erkunden des natürlichen, sozialen und kulturellen Umfelds des Stadtteils ist deshalb ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Neben der Vernetzung im Stadtbezirk Bogenhausen möchten wir insbesondere die Angebote und Einwohner mit einbinden.

Die Lage in der Oberföhringer Straße bietet eine hervorragende Verkehrsanbindung für PKW oder auch den öffentlichen Nahverkehr. So befindet sich die Bushaltestelle Bürgerpark Oberföhring direkt vor der Kindertagesstätte. Diese Anbindung trübt jedoch keinesfalls das direkte Umfeld. So befinden sich in fußläufiger Nähe zahlreiche Ausflugsziele ins Grüne (Brunnbach, St. Emmeram, Isar, Ökologisches Bildungszentrum) für erste Naturerfahrungen der Kinder. Der Bürgerpark, der sich um den Brunnbach herum befindet, ist nur wenige Meter entfernt und bietet eine großzügige Spiel- und Entdeckungsfläche. Darüber hinaus können das Spiel- und Begegnungszentrum Fideliopark, der Spielplatz in der Odinstraße oder gar der Englische Garten als Ausflugsziele dienen, um den Kindern verschiedene Orte mit ganz unterschiedlichen Vorzügen bieten zu können. Spannende Entdeckungen können die Kinder außerdem im interkulturellen Gemeinschaftsgarten Grünstreifen machen. Eine weitere Möglichkeit zur Entdeckung des Viertels ist ein Besuch der mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbaren Stadtbibliothek Bogenhausen. Dort können wir beispielsweise an Programmen wie dem Bilderbuchkino oder der Weltkinder-Veranstaltung, in der auf vielen Sprachen vorgelesen wird, teilnehmen.

Neben der Nähe zur Natur befinden sich weitere spannende Ausflugsziele in der Umgebung. Das Kleine Theater am Pförtnerhaus, das Münchner Sommertheater oder die Bayerische Volksbühne laden zu einem Besuch ein, um den Kindern Kunst und Kultur näher zu bringen. Durch solche Ausflüge und der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs fördern wir die Verkehrserziehung der Kinder, die vor allem für Kinder, die in einer Großstadt wie München und einem zentralen Stadtbezirk wie Bogenhausen aufwachsen, von großer Bedeutung ist.

Darüber hinaus lockt die unmittelbare Nähe zur Einrichtung des DLRG. Diese bietet Aktionstage für Kindergärten an, bei denen das frühe Erlernen richtiger Verhaltensregeln und der Vorbeugung von Badeunfällen im Vordergrund steht.

Zudem befindet sich in der direkten Umgebung der Kindertagesstätte die Phoenix Schule, die sich auf konduktive Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Körperbehinderung spezialisiert hat. Die Schule bietet die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung an. In Kooperation mit der Schule können die Kinder unserer Einrichtung früh mit dem Thema Inklusion in Berührung kommen, um dahingehend spielerisch und freundschaftlich ein gesundes Verhältnis aufzubauen.

Weitere Kooperationen sollen mit dem städtischen Haus für Kinder Oberföhringer Str. 160, oder dem Montessori Zentrum ins Leben gerufen werden. Ein partnerschaftliches Verhältnis mit anderen Kitas bietet die Möglichkeit, Kinder und Eltern aus unterschiedlichen Einrichtungen miteinander zu vernetzen und Synergien aufzudecken. Dieses Netzwerk soll zudem für einrichtungsübergreifende Aktionen und Ausflüge genutzt werden, da so umfangreichere und kosten- sowie aufwandsintensivere Projekte ermöglicht werden.

Zudem vernetzen wir uns mit den örtlichen sozialen Diensten und diagnostischen Beratungsstellen (Frühförderung - Frühförderstelle Feldkirchen und Erziehungsberatung), um Familien im Bedarfsfall bei der Vermittlung unterstützen zu können und unserem Schutzauftrag nach § 8a Abs. 4 sowie § 72a Abs. 2 und 4 SGB VIII zu erfüllen. In der Nähe der Einrichtung sind diese beispielsweise das Kinderschutz Zentrum in der Kapuzinerstraße und die katholische Jugendfürsorge in der Unsöldstraße. Wir vernetzen uns zudem mit dem Sozialbürgerhaus Orleansplatz und der Organisation Regsam Bogenhausen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Caritasmitarbeitern der Gemeinschaftsunterkünfte (Burgauerstr, Truderingerstr.) wird seit Eröffnung 2020 regelmäßig gelebt. Die oben genannten Beispiele sind selbstverständlich durch Anregungen und Impulse von Kindern, Eltern und unserem Team jederzeit erweiterbar.